

Platz für Notizen

Handout 1a - Songtext „Was Wir Alleine Nicht Schaffen“

Während sich andere plagen,
 und nichts passiert,
 sind wir zur rechten Zeit am rechten Ort
 und alles ist arrangiert,
 ich bin dankbar dafür, ich bin dankbar
 dafür, weil ich **jeden Tag mit meinen
 Brüdern und Schwestern das echte
 Leben spür.**

**Was wir alleine nicht schaffen,
 das schaffen wir dann zusammen.
 Dazu brauchen wir keinerlei Waffen,
 unsere Waffe nennt sich unser Verstand.
 Und was wir alleine nicht schaffen,
 das schaffen wir dann zusammen,
 nur wir müssen geduldig sein,
 dann dauert es nicht mehr lang,
 nur wir müssen geduldig sein,
 dann dauert es nicht mehr lang,
 nur wir müssen geduldig sein,
 dann dauert es nicht mehr lang. [Refrain]**

Die anderen können lachen,
 keiner lacht mehr als wir.
 Was soll'n sie auch machen,
**wir sind Ritter mit rosarotem Visier.
 Ein Leben ohne Euch macht wenig Sinn,
 kein Leben, kein Geräusch,
 dann wäre ich wie blind.**

*Was wir alleine nicht schaffen,
 das schaffen wir dann zusammen.
 Dazu brauchen wir keinerlei Waffen,
 unsere Waffe nennt sich unser Verstand.
 Und was wir alleine nicht schaffen,
 ... [Refrain]*

Es liegt noch was vor uns,
 das Leben liegt vor uns.
 Spürst du die Vorhut,
aufkommenden Frohmut?

[Refrain]

Platz für Notizen

Ohne Melodie:

Wir haben wieder Wind in den Segeln,
und es spricht jetzt nichts mehr dagegen,
unser Ziel zu erreichen. Dann viele Zeichen
zeigen wir sind überlegen, weil wir **auf
dem richtigen Weg sind auch wenn uns
gerade Probleme begegnen.**

**Wir überstehen den Regen, werden die
Nerven bewahren** und es irgendwie
regeln.

So wie wir's immer getan haben, **doch
ohne inneren Fahrplan wären wir
verloren und müssen einsehen, dass wir
uns im Kreis drehen**, so wie in einer
Kartbahn.

Also lasst uns dafür dankbar sein, dass es
nicht so ist.

Wir sollten in Zeiten wie diesen nie aus den
Augen verlieren, was das wichtigste ist. Für
so viele ist das Leben ein ewiger Wettstreit,
in dem es jenseits von jeder Korrektheit
nur darum geht den ersten Platz zu
belegen, in Bestzeit.

Doch egal was die Leute lallen, die
Ungeduldigen die stolpern und fallen.
**Denn Erfolg mit Gewalt zu erzwingen
wird ihnen nichts bringen und genau
das sollten wir schnallen!**

Ref.: Was wir alleine nicht schaffen...

Handout 1b - Lösung „Songtext“

Während sich andere plagen,
und nichts passiert,
sind wir zur rechten Zeit am rechten Ort
und alles ist arrangiert,
ich bin dankbar dafür, ich bin dankbar
dafür, weil ich **jeden Tag mit meinen
Brüdern und Schwestern das echte
Leben spür.**

**Was wir alleine nicht schaffen,
das schaffen wir dann zusammen.
Dazu brauchen wir keinerlei Waffen,
unsere Waffe nennt sich unser Verstand.
Und was wir alleine nicht schaffen,
das schaffen wir dann zusammen,**
*nur wir müssen geduldig sein,
dann dauert es nicht mehr lang,
nur wir müssen geduldig sein,
dann dauert es nicht mehr lang,
nur wir müssen geduldig sein,
dann dauert es nicht mehr lang. [Refrain]*

Die anderen können lachen,
keiner lacht mehr als wir.
Was soll'n sie auch machen,
**wir sind Ritter mit rosarotem Visier.
Ein Leben ohne Euch macht wenig Sinn,
kein Leben, kein Geräusch,
dann wäre ich wie blind.**

*Was wir alleine nicht schaffen,
das schaffen wir dann zusammen.
Dazu brauchen wir keinerlei Waffen,
unsere Waffe nennt sich unser Verstand.
Und was wir alleine nicht schaffen,
... [Refrain]*

Es liegt noch was vor uns,
das Leben liegt vor uns.
Spürst du die Vorhut,
aufkommenden Frohmut?

[Refrain]

LÖSUNG:

Brüder und Schwestern: alle
Religionen, Kulturen, Nationen → das
echte Leben kann man nur
miteinander spüren...

Nur wenn alle Religionen und Kulturen
zusammenarbeiten und
zusammenhalten, wird es Frieden auf
der Welt geben; dazu braucht man
keine Waffen, jedoch einen geschulten
VERSTAND, den man benutzen muss...

Ritter mit rosarotem Visier: gewaltlose
Kämpfer für ein Leben in Vielfalt und
Respekt; ein Leben ohne dem Anderen
(egal woher er kommt) macht das
Leben leer und man wird blind für die
gottgeschenkte Vielfalt der Menschen...

Wenn wir das Leben in Frieden voll
auskosten, wird es Fröhlichkeit und
Zufriedenheit geben...

Ohne Melodie:

Wir haben wieder Wind in den Segeln, und es spricht jetzt nichts mehr dagegen, unser Ziel zu erreichen. Dann viele Zeichen zeigen wir sind überlegen, weil wir **auf dem richtigen Weg sind auch wenn uns gerade Probleme begegnen.**

Wir überstehen den Regen, werden die Nerven bewahren und es irgendwie regeln.

So wie wir's immer getan haben, **doch ohne inneren Fahrplan wären wir verloren und müssen einsehen, dass wir uns im Kreis drehen**, so wie in einer Kartbahn.

Also lasst uns dafür dankbar sein, dass es nicht so ist.

Wir sollten in Zeiten wie diesen nie aus den Augen verlieren, was das wichtigste ist. Für so viele ist das Leben ein ewiger Wettstreit, in dem es jenseits von jeder Korrektheit nur darum geht den ersten Platz zu belegen, in Bestzeit.

Doch egal was die Leute lallen, die Ungeduldigen die stolpern und fallen. **Denn Erfolg mit Gewalt zu erzwingen wird ihnen nichts bringen und genau das sollten wir schnallen!**

Ref.: Was wir alleine nicht schaffen...

LÖSUNG:

Den friedlichen Weg des Verstandes zu gehen wird nicht immer leicht sein; Konflikte und Probleme sind vorprogrammiert; trotzdem darf man nicht aufgeben weiter für Frieden, Toleranz und Respekt zu kämpfen...

Der Fahrplan sind die moralischen Gesetze der Religionen und Staaten (zB. Menschenrechte, Achtung andere Menschen etc..) ...

Mit Gewalt den Anderen meinen Glauben/meine Ansichten oder meine Werte aufzuzwingen entspricht weder dem Willen einer friedlichen Gesellschaft, noch dem Willen Gottes...

Handout 2a - Pluralität

Arbeitsauftrag:

1. Lies den Text!
2. Unterstreiche das Wichtigste!
3. Fasse den Inhalt in 1-2 Sätzen zusammen!

Pluralität beschreibt eine übergeordnete, umfassende Vielfalt in der Gesellschaft und kennzeichnet die wissenschaftliche Beobachtung der verschiedenen Meinungen, Werte, Überzeugungen und Interessen innerhalb zeitgemäßer Gruppen, Gesellschaften und Staaten. Sie wird in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, wie insbesondere Politikwissenschaft, Psychologie, Ökonomie etc., verwendet. Dabei nimmt die religiöse und kulturelle Pluralität mit ihren vielfältigen Facetten eine zentrale Rolle ein, da sie sich stets auf Merkmale bezieht. Denn es ist die Vielfalt von Merkmalen, die man auf die eine oder andere Weise wahrnehmen kann.

Pluralität ist eine für die Gegenwart unausweichliche Gegebenheit und ist darüber hinaus essentiell für eine pädagogische Aufgabe, wie mit der Pluralität umgegangen bzw. wie die eigene Position definiert wird



Zusammenfassung „Pluralität“: _____

Wesentlicher Unterschied zu „Pluralismus“: _____

Begriffserklärung durch die Lehrperson -> „Relativist“ versus „Pluralist“: _____

Handout 2b – Pluralismus

Arbeitsauftrag:

1. Lies den Text!
2. Unterstreiche das Wichtigste!
3. Fasse den Inhalt in 1-2 Sätzen zusammen!

Unter Pluralismus versteht man ein zentrales Leitbild moderner Demokratien, deren politische Ordnung und Legitimität ausdrücklich auf der Anerkennung und dem Respekt vor den vielfältigen individuellen Meinungen, Überzeugungen, Interessen, Zielen und Hoffnungen beruhen. Pluralismus ist nicht primär objektiv, weil er nichts direkt über die Merkmale aussagt.

Pluralismus bezeichnet einen geordneten Übergang sowie eine politische, soziale, ökonomische und letztlich eine religiöse Herausforderung.

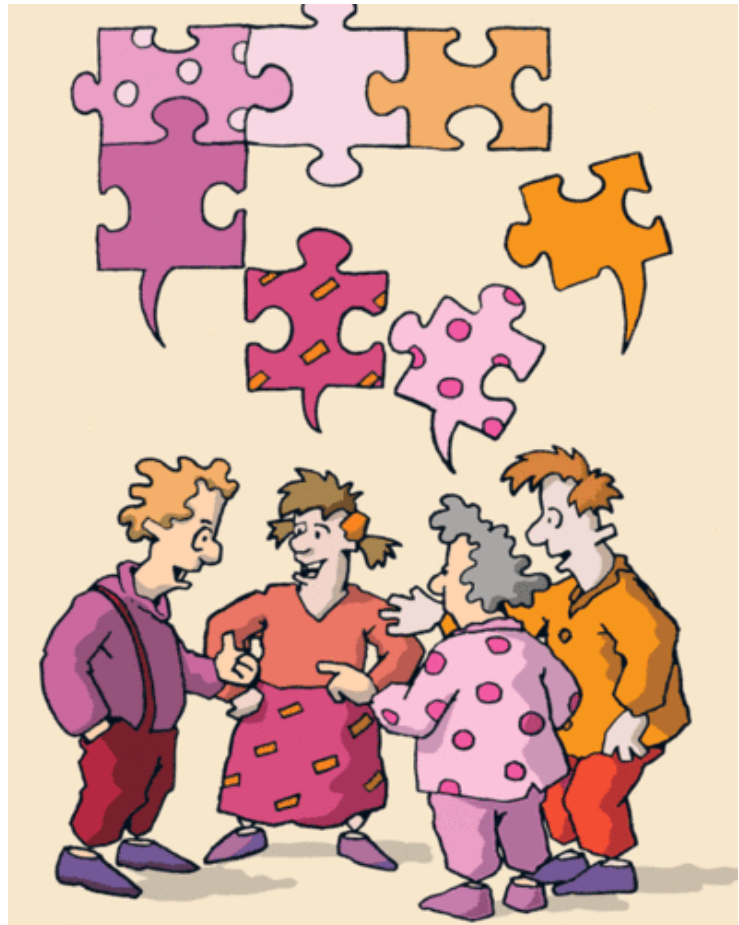


Illustration: Stefan Eling

Dabei muss stets berücksichtigt werden, dass im Sinne des Pluralismus' anerkannt wird, dass mehrere Werte und mehrere Prinzipien gültig sein können und, dass diese nicht auf einen Super-Wert oder ein Super-Prinzip reduziert werden können.

Zusammenfassung „Pluralismus“: _____

Wesentlicher Unterschied zu „Pluralität“: _____

Begriffserklärung durch die Lehrperson -> „Relativist“ versus „Pluralist“: _____

Handout 3a – Exklusivismus

Arbeitsauftrag:

1. Jeder Schüler bzw. jede Schülerin liest den Text und unterstreicht Schlüsselwörter.
2. Danach kommt es zu einem Austausch über den Inhalt in deiner Kleingruppe.
3. Beschreibt in eigenen Worten euren Begriff und einigt euch auf ein Zeichen für den Begriff.
4. Das Zeichen soll aus Kreisen, Balken und/oder Pfeilen bestehen und auf eine A3 – Blatt aufgezeichnet werden. Schreibt eine Überschrift auf das Plakat dazu.
5. Präsentiert anschließend euer Zeichen in der Klasse.

Exklusivismus meint den Ausschließlichkeitsanspruch der eigenen Religion. Ein Exklusivist behauptet, dass die Wahrheitsansprüche einer bestimmten Religion zutreffen und deshalb alle mit ihr unvereinbaren Ansprüche, wie sie etwa in anderen Religionen erhoben werden, falsch sind. Ein Exklusivist hält seine eigene Religion im Zustand einer alternativlosen Identifikation mit der eigenen religiösen Tradition und in einem Akt intellektueller Arroganz für wahr, obwohl keine hinreichenden Beweise für die Richtigkeit der in der eigenen Religion erhobenen Wahrheitsansprüche verfügbar sind. Vertritt man ein objektives Wahrheitsverständnis und ist man von der einzigen Wahrheit der eigenen Lehre überzeugt, führt am religiösen Exklusivismus kein Weg vorbei. Denn in einem exklusivistisch-religiösen System wird traditionell die absolute Hingabe und das Monopol der erlösenden Macht beansprucht.

Exklusivistische religiöse Ideologien können spaltende Kräfte herbeiführen und sektiererische Konflikte verschärfen. In einem politischen Sinne können sie die Entstehung einer nationalen Identität in der Öffentlichkeit verzögern oder gar verhindern. Für die Öffentlichkeit kann es schwierig werden, mit exklusivistischen Regimen einen Konsens unter den verschiedenen Gruppen mit widerstreitenden politischen oder religiösen Überzeugungen zu erreichen, wenn diese Regime Privilegien aus der eigenen Tradition mit aller Gewalt durchzusetzen versuchen. Exklusivistische Ansprüche dienen also als natürliche und notwendige Instrumente für die Selbstidentifikation dieser Gruppe gegen andere (absolute) Wahrheitsansprüche.

Selbst in der muslimischen Gemeinschaft wurden verschiedene Richtungen anderer Denk- und Rechtsschulen, die zu einem authentischen Heil führen, nicht immer geduldet. Aus islamischer Sichtweise wird als Beispiel für den Exklusivismus unter anderem der folgende Qur'anvers angeführt:

„Wahrlich, jene, die (trotz allen Beweises) darauf aus sind, die Wahrheit zu leugnen, - (seien sie) von den Anhängern früherer Offenbarungen oder von jenen, die etwas anderem neben Gott Göttlichkeit zuschreiben – werden sich im Feuer der Hölle finden, darin zu verbleiben: sie sind die schlechtesten aller Geschöpfe.“ (Qur'an 98:6)

Wird der Exklusivismus nicht in voller Strenge zur Geltung gebracht, tendiert er zum Inklusivismus.

Handout 3b – Inklusivismus

Arbeitsauftrag:

1. Jeder Schüler bzw. jede Schülerin liest den Text und unterstreicht Schlüsselwörter.
2. Danach kommt es zu einem Austausch über den Inhalt in deiner Kleingruppe.
3. Beschreibt in eigenen Worten euren Begriff und einigt euch auf ein Zeichen für den Begriff.
4. Das Zeichen soll aus Kreisen, Balken und/oder Pfeilen bestehen und auf eine A3 – Blatt aufgezeichnet werden. Schreibt eine Überschrift auf das Plakat dazu.
5. Präsentiert anschließend euer Zeichen in der Klasse.

Beim Inklusivismus wird die Idee des religiösen Pluralismus als Vielfalt in der Einheit aufgefasst, in dem gegenüber der eigenen Religion andere Religionsverständnisse zugelassen werden und eine Position eingenommen wird, die den anderen Religionen eine Vorstufen für die eigene, absolute Wahrheit anrechnet. Andere Religionen besitzen demzufolge zwar nicht die Wahrheit, jedoch beinhalten sie die gleichen Werte. Die anderen religiösen Verständnisse werden von einem Inklusivist nicht verworfen, sondern ebenso wie Mitglieder ein- und derselben religiösen Tradition anerkannt. Eine heilshafte Gotteserkenntnis liegt nach dem inklusivistischen Verständnis nicht ausschließlich in der einen Religion, jedoch in einer singulären Höchstform eben in dieser Religion. In einem inklusivistischen Sinne weiß nur Gott alleine, wer am Jüngsten Tag wirklich gerettet wird, doch auf die Gnade Gottes dürfen alle Menschen hoffen.

Inklusivismus ist nicht nur die Bereitschaft jede Idee und jede Ausübung zuzulassen, sondern sie orientiert sich an bestimmte Ziele, wie etwa die Befreiung der Menschheit von jeglicher Ungerechtigkeit, damit alle Menschen frei zu ihrem Gott beten können. Die Beziehung zwischen der inklusivistischen Form der Religion und der exklusivistischen Form kann mit dem Verhältnis eines demokratischen Staats zu faschistischen Parteien verglichen werden, schreibt Askari. In Bezug auf die Überlegenheit von Pluralismus und Demokratie dürfen faschistische Gruppierungen, die die Demokratie stürzen wollen, keinen Platz haben.¹ Aus islamischer Perspektive kann als Beispiel für den Inklusivismus der folgende Qur'anvers zitiert werden:

„Für euch euer Moralgesetz, und für mich meines!“ (Qur'an 109:6)

Der Inklusivismus nimmt eine mittlere Position zwischen Exklusivismus und dem folgenden Pluralismus ein.

¹ Askari Hassan, Journal of International Muslim Minority Affairs 7/1986, 328.

Handout 3c - Pluralismus

Arbeitsauftrag:

1. Jeder Schüler bzw. jede Schülerin liest den Text und unterstreicht Schlüsselwörter.
2. Danach kommt es zu einem Austausch über den Inhalt in deiner Kleingruppe.
3. Beschreibt in eigenen Worten euren Begriff und einigt euch auf ein Zeichen für den Begriff.
4. Das Zeichen soll aus Kreisen, Balken und/oder Pfeilen bestehen und auf eine A3 - Blatt aufgezeichnet werden. Schreibt eine Überschrift auf das Plakat dazu.
5. Präsentiert anschließend euer Zeichen in der Klasse.

Der Pluralismus versteht sich als der Verzicht auf den Anspruch der absoluten Wahrheit einer bestimmten Religion. Im Gegensatz zu den oben genannten Positionen versucht die pluralistische Position, jeder Glaubensweise ihr Recht zu lassen und sie als eigenständigen Weg zum Heil anzuerkennen. Beim Pluralismus ist die heilsame Gotteserkenntnis in gleichrangiger Form auch in anderen Religionen gegeben. Weitergehend als der Inklusivismus bedürfen nach der [Interreligiösen Arbeitsstelle \(INTR^oA\)](#) alle Religionen einander, nicht nur in ihren Gemeinsamkeiten, sondern gerade auch in ihren Unterschieden, durch die sie einander ergänzen. Wir sollen in der eigenen Religion daheim und in der anderen Gäste sein, Gäste nicht Fremde“. (INTR^oA, Paul Schwarzenau)

Im pluralistischen Verständnis von vielen gegenwärtigen WissenschaftlerInnen wird im Pluralismus – aus sozialen, ethischen und feministischen Perspektiven betrachtet – die Solidarität Gottes mit den Gerechten ohne religiöse Unterschiede zugelassen. Bei der pluralistischen Position steht Gott im Zentrum und alle Religionen, inklusive der eigenen Religion, dienen Gott und drehen sich um Gott. Die Schwierigkeit liegt darin, dass der pluralistische Standpunkt nicht von einer bestimmten Religion ausgehen darf, sondern von einem allgemeinen Standpunkt. Damit kann Gott als Zentrum aller gleichberechtigten Religionen namhaft gemacht und zugeordnet werden. So sehr der Pluralismus seine Berechtigung hat, führt er aber dort „zu einer unangemessenen Relativierung, wo er die Pluralität der Heilswege ohne angemessene Differenzierung in eine Pluralität der verschiedenen Wahrheiten ausmünden lässt. Wenn alle Religionen in gleichem Maße wahr sind, ist keine wahr, sondern die Wahrheit muss hinter allen in einem numinosen X gesucht werden“².

Als klassische Qur'anverse für eine pluralistische Position im Islam wird neben Qur'anvers 5:48, der sogleich einer näheren Analyse unterzogen wird, auch der nachstehende Vers genannt:

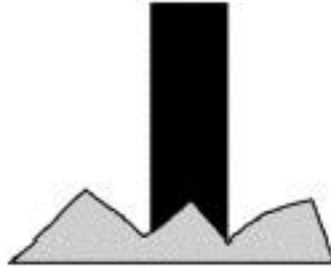
„O Menschen! Siehe, Wir haben euch alle aus einem Männlichen und einem Weiblichen erschaffen, und haben euch zu Nationen und Stämmen gemacht, auf dass ihr einander kennenlernen möget. Wahrlich, der Edelste von euch in der Sicht Gottes ist der, der sich Seiner am tiefsten bewusst ist. Siehe, Gott ist allwissend, allgewahr.“ (Qur'an 49:13)

Innerhalb der islamischen Theologien haben sich im Laufe der Wirkungsgeschichte des Islams verschiedene Denk- und Handlungsschulen bzw Gelehrtentraditionen entwickelt, die nicht immer miteinander auf gleicher Linie waren, wie noch zu sehen sein wird.

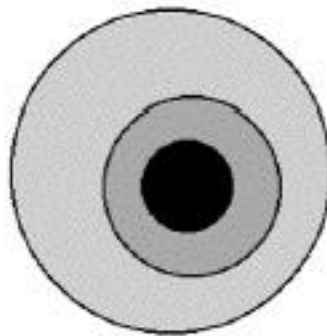
² Reinhard Leuze, NZSTh, 39. Bd., 57

Lösungsvorschlag zu den Handouts 3a-3c:

Gott

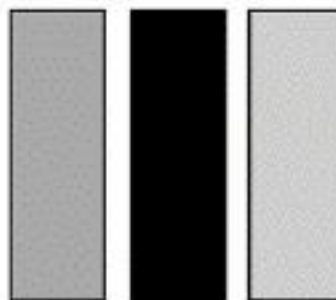


Exklusiv: Nur einer hat die Wahrheit.



Inklusiv: Andere haben (geringeren) Anteil an der Wahrheit

Gott



Pluralistisch: Alle haben gleich recht.

Handout 4a – Pluralitätsverständnis klassischer Exegeten (historisch)

Gruppe 1:

Arbeitsauftrag: Trage die 8 Namen von Exegeten im historischen Diskurs in die Liste ein und schreibe dann zu jeder Person ein bis zwei Wörter, die zur jeweiligen Ansicht passen.

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	

„Einem, dessen Religion verschieden ist von der meinen, werde ich nicht länger sagen: Meine Religion ist besser als die deine. Denn mein Herz ist bereit, jegliche Form anzunehmen, eine Weide für Gazellen zu sein, ein Kloster für Mönche, ein Tempel für Götzenbilder, die Ka’ba für den, der ein Gelübde gemacht hat, die Tafeln der Tora, die Schriftrolle des Qur’an. Für mich gibt es nur die Religion der Liebe: Wohin immer mich ihr Aufstieg führt, wird Liebe mein Bekenntnis sein und mein Glaube.“³

Beispielhaft sollen nun die unterschiedlichen Meinungen weiterer Gelehrter über die Adressaten, die Gnade Gottes und den Weg zu Gott aus dem Qur’anvers 5:48 genannt werden, um die innerislamische Meinungsvielfalt zum Ausdruck zu bringen.

„[...] Für jeden von euch haben Wir ein (verschiedenes) Gesetz und eine Lebensweise bestimmt. Und wenn Gott es so gewollt hätte, Er hätte euch alle sicherlich zu einer einzigen Gemeinschaft machen können: aber (Er wollte es anders,) um euch zu prüfen durch das, was Er euch gewährt hat. Wetteifert denn miteinander im Tun guter Werke! Zu Gott müsst ihr alle zurückkehren; und dann wird Er euch all das wahrhaft verstehen lassen, worüber ihr uneins zu sein pflegtet.“ (Qur’an 5:48)

Muqatil b. Sulayman (gest. 767) versteht diesen Vers in Bezug auf MuslimInnen und auf die Buchbesitzer (Juden und Christen). Al Zamakhschari (gest. 1144) bezieht den Vers auf alle Menschen (arab. Nas) und bleibt seiner exegetischen Linie treu, wenn er behauptet, dass im Laufe der Menschheitsgeschichte die göttlichen Gesetze (arab. [Schari’a](#)) von Zeit zu Zeit und von Situation zu Situation im menschlichen Interesse verstanden werden müssten. Für denselben Vers erkennen beispielsweise Al Tabarsi (gest. 1154) und Fakhr Al Din Al Razi (gest. 1209) drei unterschiedliche Gruppe von Adressaten, nämlich die Leute von Moses, die Leute von Jesus und die Leute von Muhammad, weil diese drei Adressatengruppen auch in vorigen Versen genannt wurden. Al Tabari (gest. 923) meint, dass nicht nur die Leute von

³ Muhyiddin Ibn `Arabi (gest. 1240): Tarjuman al-ashwaq, zit. nach Ayoub 1992, 186.

Muhammad in einer exklusivistischen Weise angesprochen wären, weil Gott ja davon spricht, dass er nicht alle Menschen zu einer Gemeinschaft machte. Ibn Kathir (gest. 774) bestätigt diese von Al Tabari abgelehnte Meinung, jedoch mit der Begründung, dass die Gültigkeit aller anderen Religionen durch den Qur'an abrogiert bzw abgeschafft worden sei. Und Al Qurtubi (gest. 1272) nimmt die ausnahmslose Überlegenheit des Qur'an gegenüber anderen Schriften an. Al Qurtubi, Ibn Kathir und spätere Exegeten beharren in einer exklusivistischen Position darauf, dass die heilshafte Erlösung durch die Gnade Gottes ausschließlich im islamischen Weg liegt. Al Ghazali (gest. 1111) wird im Gegensatz als Inklusivist bezeichnet, weil er unter anderem die heilshafte Erlösung für Nicht-MuslimInnen erlaubt. Seiner Meinung nach tragen jene Menschen keine Verantwortung, die von Muhammad nicht gehört haben oder Muhammad aufgrund unwahrer Kenntnisse über die Prophetie ablehnen, weil sie aus verschiedenen Gründen keinen Zugang zur wahren Quelle haben.⁴ Noch weiter geht Al Halladsch (gest. 969), wonach „das Judentum und Christentum und andere Religionen nur verschiedene Beinamen und unterschiedliche Namen haben; aber das, was damit bezweckt wird, ändert sich nicht und ist auch nicht verschieden.“ Er stellte sich die Frage, was Religionen seien, und fand: „ein Wurzelgrund mit mannigfachen Zweigen.“ Er stellte fest, „Glaube und Unglaube unterscheiden sich im Hinblick auf den Namen; aber im Hinblick auf die Wirklichkeit gibt es keinen Unterschied zwischen ihnen.“⁵

Diese kurze Veranschaulichung weitreichender Vielfalt islamischer Hermeneutik sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass alle Exegeten übereinstimmen, dass Muhammad und seine Leute nicht an das Gesetz und den Weg vorheriger Offenbarungen, und andere Gemeinschaften nicht an die islamische Schari'a gebunden sind. Diesbezüglich meint Al Razi, dass der Qur'anische Ausdruck „Für jeden von euch haben Wir ein (verschiedenes) Gesetz und eine Lebensweise bestimmt“ ein Hinweis für die Autonomie eines jeden einzelnen Propheten mit seiner spezifischen Schari'a sei und die Leute eines anderen Propheten nicht zur Rechenschaft gezogen werden könnten. Al Tabari versteht die Frage der Diversität der Schari'a in Bezug auf die Einheit der Gemeinschaft (arab. Umma Wahida) in dem Sinn, dass Gott de facto keine einheitliche Gemeinschaft mit einem einzigen Gesetz und einem einzigen Weg, sondern die Menschheit in Verschiedenheit schuf, damit er sie prüfe, ob sie ihm folgt. Al Zamakhschari bietet eine pluralistischere Vision an. Er argumentiert, dass diese Prüfung durch Gott in jenem Glauben bestehe, der eine Entflechtung einer sich von Zeit zu Zeit verändernden Scharia im menschlichen Interesse zulasse. Gottes Absicht bezüglich der verschiedenen „Schari'as“ liege im besten Interesse für die Menschen. Spätere Exegeten, wie Al Qurtubi, widersprechen Al Zamakhschari, in dem er etwa argumentiert, dass die Vielfalt bzw die Pluralität dieser „Schari'as“ nicht die Wahrheit der einzelnen „Schari'as“ garantieren würde.

Die vielfältigen Auslegungen (arab. Tafsir) durch die vielen Exegeten zeichnet ein pluralistisches Islamverständnis, wie Andersgläubige im Islam gesehen, behandelt bzw beurteilt werden. Diese Meinungsvielfalt setzt sich bis in die Gegenwart fort.

⁴ Sirry Mun'im, Good Works, 424.

⁵ Zirker Hans, Religionstheologie, 198.

Handout 4b – Modernes Pluralitätsverständnis (gegenwartsbezogen)

Gruppe 2:

Arbeitsauftrag: Trage die 7 Namen von Exegeten im modernen Diskurs in die Liste ein und schreibe dann zu jeder Person in zwei bis drei Wörtern eine Zusammenfassung der jeweiligen Ansicht.

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	

Khaled Abou El Fadl (geb. 1963) behauptet, dass die Bedeutung eines Textes oft nur so moralisch wie der Leser selbst sei. Wenn der Leser intolerant, hasserfüllt oder unterdrückend ist, so wird es auch die Interpretation des Textes sein. Die Interpretation der neuzeitlichen Exegeten und Gelehrten ist durchwegs von pluralistischen Elementen durchzogen, wie die folgenden Beispiele zeigen:

Nach Nurcholish Madschid (gest. 2005) bestätige der Qur'an, dass die Pluralität ein Faktum des Lebens und ein Teil der Weltordnung sei, denn die Pluralität manifestiere sich unter anderem in der religiösen Vielfalt. Gott hätte verschiedene Offenbarungen herabgesandt, die zur Gründung der verschiedenen Religionen führten, um herauszufinden, wer gegenüber Gott gehorsamer sei. Seiner Meinung nach teilen alle Religionen aller Propheten den, wie er es nennt, „universalen Weg“, der den Weg zu Gott bezeichne. Niemand könne das Monopol der absoluten Wahrheit für sich beanspruchen, da die Wahrheit nichts weiter als das eigene Verständnis sei. Demnach präsentiere auch der Qur'an eine These der Einheit innerhalb des Rahmens eines religiösen und kulturellen Pluralismus'. Madschid versuchte nicht alle Religionen gleichzusetzen, weil sich jede einzelne religiöse Tradition durch den eigenen Weg zu einer heilshaften Erlösung gleichen Wertes und Nutzens abgrenze.

Ähnlich argumentiert Mahmut Aydin (geb. 1968), allerdings mit dem gravierenden Unterschied, dass Aydin im interreligiösen Dialog für die eigenen Besonderheiten im Glauben fordert, diese als relativ und korrigierbar anzusehen. Damit wäre man offener für die Besonderheit der anderen Glaubensrichtungen, die dann ebenfalls relativ und korrigierbar seien. Aydin versucht damit, ein gegenseitiges Verständnis der transzendenten Ordnung bzw des transzendenten Wesens zu erreichen.

Für Ashgar Ali Engineer (gest. 2013) ist Qur'anvers 5:48 der zentrale Punkt seiner Argumentation, weil dieser Vers eine äußerst zukunftssträchtige Feststellung für den religiösen und rechtlichen Pluralismus sei, der durch MuslimInnen, aber vor allem durch muslimische Regime noch nicht ausreichend berücksichtigt wurde. Immerhin wäre es für Gott ein Leichtes gewesen, die gesamte menschliche Bevölkerung zu einer Gemeinschaft zu machen, aber Gott schmückte die Menschheit mit Pluralismus für ein reiches und vielfältiges Leben. Der Qur'an nehme keine enge, sektiererische Sichtweise ein, wie es

viele Theologen tun, sondern er weise eine breite humanistische Sichtweise auf, die kein Dogma sondern gute Taten betone. Der Qur'an verurteile böse Taten auf das Schärfste, die sowohl die Gesellschaft als auch die Menschheit als Ganzes schädigen. In diesem Sinne mache der Qur'an auch keine Unterschiede zwischen MuslimInnen und Nicht-MuslimInnen. Engineer zufolge mag die Schari'a, also das göttliche Gesetz und der Weg des Lebens, unterschiedlich sein, doch ist die Essenz aller Religionen dieselbe.

Abdelaziz Sachedina (geb. 1944) argumentiert, dass ein vorsichtiges Lesen des gesamten Qur'ans starke Gründe für einen demokratischen Pluralismus bietet, in welchem MuslimInnen und Nicht-MuslimInnen dieselben Rechte genießen. Er setzt dabei die Trennung zwischen der originalen Lehre des Qur'ans und der historischen Entwicklung exegetischer und juristischer Überlegungen voraus. Muslimische Exegeten und Juristen versuchten nach seiner Ansicht, eine terminologische und methodologische Abwertung der ökumenischen Passagen des Qur'ans zu entwerfen, um den anderen monotheistischen Religionen eine authentische und geeignete heilshafte Erlösung abzusprechen. Für Sachedina bedeutet „ein Pluralist zu sein“ nicht bloß tolerant zu sein, weil religiöser Pluralismus zu einem aktiven Engagement mit den anderen Religionen aufruft, damit diese nicht nur toleriert sondern auch verstanden werden.

Wer die aktuellen Forschungen in den islamischen Ländern beobachtet, wird leider feststellen, dass nur sehr wenige muslimische Wissenschaftler sich mit der Frage der Pluralitätsfähigkeit auseinandersetzen. Die Wissenschaftler sind immer noch damit beschäftigt, aus einem institutionalisierten Islam die Stellung der religiösen Minderheiten oder die Privilegien des Islams gegenüber anderen Religionen zu beurteilen. Dabei entstehen jedoch nur weitere Widersprüche und Konfliktthemen, die nicht zur Gleichwertigkeit sondern zur weiteren Abwertung der Nicht-MuslimInnen führen. Diesbezüglich ist in Europa sehr wohl eine Gegenwartsdebatte im Gange. So sieht etwa Seyyed Hossain Nasr (geb. 1933) das Resultat der Moderne, oder anders gesagt, die Globalisierung als Problem eines schwer zu realisierenden religiösen Pluralismus. Denn in vortraditionellen Gesellschaften lebten die Menschen in einer homogenen religiösen Welt, in welcher sie die Werte ihrer Religion in einer absoluten und verbindlichen Weise lebten. Für Nasr liegt die Wahrheit in der Wahrheit der offenbarten Religionen, weshalb sich alle Menschen vor diesen Wahrheiten demütig zeigen und sie akzeptieren sollen, ohne sie verändern zu wollen. Er betrachtet zwar die Wahrheit als absolut und unumstößlich, legt aber großen Wert auf Pluralität der Form und der Sprache, in der die Wahrheit sich offenbart. John Hick (gest. 2012) hingegen hält den Pluralismus für die „Wahrheit“, wonach alle Religionen ihre Wahrheit in Bezug auf die Wahrheit des Pluralismus' modifizieren bzw die religiösen Lehren dahingehend revidieren müssten, um eine friedlich-religiöse Weltgemeinschaft zu schaffen.⁶

Gerade die in Europa lebenden MuslimInnen, die ständig mit einer religiösen und kulturellen Vielfalt konfrontiert sind, stehen vor der Aufgabe, ihre eigene Theologie unter den pluralistischen Verhältnissen weiterzudenken, weil nämlich die Zukunft des Islams in Europa entscheidend vom Gelingen einer solchen Gesellschaft abhängt.

⁶ Aslan Adnan, Religious Pluralism, 2005, x-xii.

Lösungsblatt zu Handout 4a – klassische Exegeten (historisch)

Gruppe 1:

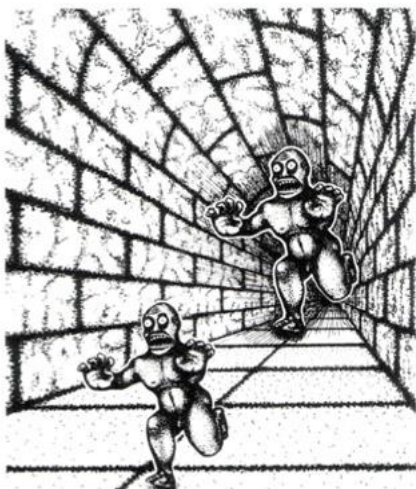
1 <i>Ibn Kathir (gest. 774)</i>	Nur Islam
2 <i>Muqatil Ibn Sulayman (gest. 767)</i>	Auch Buchbesitzer
3 <i>Al Halladsch (gest. 969)</i>	Pluralist
4 <i>Al Ghazali (gest. 1111)</i>	Inklusivist
5 <i>Al Zamakhschari (gest. 1144)</i>	Universal (alle Menschen)
6 <i>Al Tabarsi (gest. 1154)</i>	Unterschiedliche Gruppen
7 <i>Fakhr Al Din Al Razi (gest. 1209)</i>	Unterschiedliche Gruppen
8 <i>Al Qurtubi (gest. 1272)</i>	Überlegenheit Islam

Lösungsblatt zu Handout 4b – moderne Denker/Exegeten

Gruppe 2

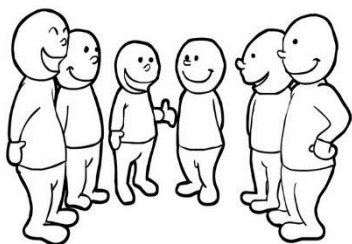
1 <i>Seyyed Hossain Nasr (geb. 1933)</i>	Wahrheit Offenbarungsreligionen
2 <i>Abdelaziz Sachedina (geb. 1944)</i>	demokratischer Pluralismus
3 <i>Khaled Abou El Fadl (geb. 1963)</i>	Leserabhängigkeit
4 <i>Mahmut Aydin (geb. 1968)</i>	relativ/korrigierbar
5 <i>Nurcholish Madschid (gest. 2005)</i>	Universal (Faktum Pluralität)
6 <i>John Hick (gest. 2012)</i>	wahrhaftiger Pluralismus
7 <i>Ashgar Ali Engineer (gest. 2013)</i>	Vielfältigkeit Pluralismus

Handout 5 - Kategorisierung der Pluralitätsverständnisse



Kleines Monster - großes Monster?

Kategorie „Kontextabhängigkeit“ der göttlichen Gesetze



Kategorie „Gott spricht nur spezielle Gruppen an“

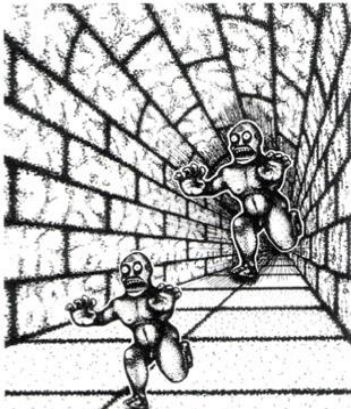


Kategorie „Gott spricht alle Menschen an“



Kategorie „Gott spricht nur MuslimInnen an“

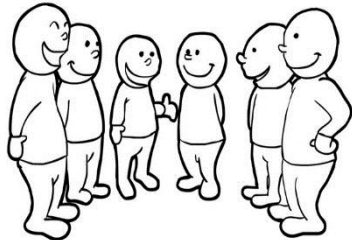
Handout 5 Lösungen – Kategorisierung der Pluralitätsverständnisse



Kleines Monster - großes Monster?

Kategorie „Kontextabhängigkeit“ der göttlichen Gesetze:

- Al Zamakhschari (gest. 1144)*
- Khaled Abou El Fadl (geb. 1963)*



Kategorie „Gott spricht nur spezielle Gruppen an“

- Muqatil Ibn Sulayman (gest. 767)*
- Al Tabarsi (gest. 1154)*
- Fakhr Al Din Al Razi (gest. 1209)*
- Seyyed Hossain Nasr (geb. 1933)*

Kategorie „Gott spricht alle Menschen an“



- Al Ghazali (gest. 1111)*
- Al Halladsch (gest. 969)*
- Al Razi (gest. 1209)*
- Al Tabari (gest. 923)*
- Nurcholish Madschid (gest. 2005)*
- Mahmut Aydin (geb. 1968)*
- Ashgar Ali Engineer (gest. 2013)*
- Abdelaziz Sachedina (geb. 1944)*
- John Hick (gest. 2012)*

Kategorie „Gott spricht nur MuslimInnen an“



- Ibn Kathir (gest. 774)*
- Al Qurtubi (gest. 1272)*

Handout 6 – Theologische Grundlagen der islamischen Pluralität

Im Vordergrund steht „Din“



Smiley:
Seite 1/2

1. Teilt jedem in eurer Gruppe eine Rolle zu: SprecherIn, SchreiberIn, ZeitnehmerIn, ModeratorIn.
2. Jede/r SchülerIn liest den Fachtext und schreibt für jeden Absatz eine passende Überschrift.
3. Danach kommt es zum Austausch in der Kleingruppe: Wer hat welche Überschrift gefunden? Der/die ModeratorIn leitet das Gespräch: Diskutiert, warum die einzelnen Überschriften passend oder weniger passend sind.
4. Der/die SchreiberIn hält die Ergebnisse schriftlich fest.
5. Schreibt einen möglichen Lexikoneintrag für euren Begriff auf Handout 7.

Beispiel:

Rock and Roll [ˈrɔkənˈrɔ:l; am./e.] m, Rock 'n' Roll: aus den USA stammende überspitzte, aufpeitschende Form des Boogie; verführt Jugendliche zu Exzessen; dient in WD als Mittel der «psycholog. Kriegsführung» zur Ablenkung der Jugend von den polit. Tagesfragen.

6. Der/die SprecherIn der Gruppe präsentiert den Lexikoneintrag auf und klebt ihn auf ein Plakat (von der Lehrperson vorzubereiten!)
7. Der/die ZeitnehmerIn achtet auf die Einhaltung der max. 10 Minuten nach dem Lesen!

Überschrift: _____

„Din“ beschreibt die von Gott gebotene Lebensweise und enthält die von Gott vorgegebenen religiösen Bestimmungen für den Orientierungs- und Handlungsrahmen eines gottgefälligen Lebens, innerhalb dessen MuslimInnen frei entscheiden und agieren. Din bezeichnet einen geistigen Bewusstseinszustand, der der Naturveranlagung der Menschen entspricht und seit der Menschheitsgeschichte unverändert geblieben ist.

Überschrift: _____

„Din“ umfasst neben der islamischen Moral und Ethik, die sich aus den göttlichen Bestimmungen bezüglich des Charakters und des guten Benehmens manifestiert, auch die Glaubensinhalte (arab. Aqida), die sich mit dogmatischen Bestimmungen im Sinne der Überzeugung von der Einheit und Einzigkeit Gottes (arab. Tauhid) und der damit verbundenen Glaubenspflichten und –grundsätzen nach Qur’an 4:136 beschäftigen.

„O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Haltet fest an eurem Glauben an Gott und Seinen Gesandten und an die göttliche Schrift, die Er von droben Seinem Gesandten, Schritt für Schritt, erteilt hat, wie auch an die Offenbarung, die Er vordem herabgesandt hat: denn wer Gott leugnet und Seine Engel und seine Offenbarungen und Seine Gesandten und den Letzten Tag, der ist fürwahr weit irregegangen.“ (Qur’an 4:136)

Überschrift: _____

Aus diesen Darstellungen ist zu entnehmen, dass der Begriff „Din“ nicht vom institutionalisierten und vom Propheten verkündeten Islam als Religion in Anspruch genommen werden kann, weil der folgende Qur’anvers so zu verstehen ist, dass der Qur’an auch die Lebensweise und Moraleinstellungen der nichtmuslimischen Mekkaner als Din bezeichnet:



Smiley:
Seite 2/2

„Für euch euer Moralgesetz, und für mich meines!“ (Qur’an 109:6)

Überschrift: _____

In der Lehre des Qur’ans werden alle Religionen, die sich auf Gott berufen, in ihrem Wesenskern als Din bezeichnet. Die Divergenzen, die diesen wesentlichen Kern der Religionen nicht betreffen, werden im Jenseits nicht als Din, sondern als Wunschvorstellungen bezeichnet:

„UND SIE behaupten: Keiner wird jemals in das Paradies eingehen, er sei dann ein Jude oder ein Christ. So sind ihre Wunschglaubensvorstellungen! Sag: Bringt einen Beweis hervor für das, was ihr behauptet, wenn, was ihr sagt, wahr ist.“ (Qur’an 2:111)

Überschrift: _____

Aus diesem Vers wird die Pauschalisierung der Religionen vermieden und auf die persönliche Handlung und Verantwortung des Individuums hingewiesen, weil nämlich die Stammes- bzw. Gruppenzugehörigkeit eines Menschen kein Zeichen seiner Qualität als Mensch ist. Entscheidend sind die individuellen Werke eines Menschen, unabhängig von seiner religiösen Zugehörigkeit.

Handout 6 – Theologische Grundlagen der islamischen Pluralität

Islam bedeutet Gottergebenheit



Herz:
Seite 1/2

1. Teilt jedem in eurer Gruppe eine Rolle zu: SprecherIn, SchreiberIn, ZeitnehmerIn, ModeratorIn.
2. Jede/r SchülerIn liest den Fachtext und schreibt für jeden Absatz eine passende Überschrift.
3. Danach kommt es zum Austausch in der Kleingruppe: Wer hat welche Überschrift gefunden? Der/die ModeratorIn leitet das Gespräch: Diskutiert, warum die einzelnen Überschriften passend oder weniger passend sind.
4. Der/die SchreiberIn hält die Ergebnisse schriftlich fest.
5. Schreibt einen möglichen Lexikoneintrag für euren Begriff auf Handout 7.

Beispiel:

Rock and Roll [ˈrɒkənˈrɒl; am./e.] n, Rock 'n' Roll: aus den USA stammende über-spitzte, aufpeitschende Form des Boogie; verführt Jugendliche zu Exzessen; dient in WD als Mittel der «psycholog. Krieg-führung» zur Ablenkung der Jugend von den polit. Tagesfragen.

6. Der/die SprecherIn der Gruppe präsentiert den Lexikoneintrag auf und klebt ihn auf ein Plakat (von der Lehrperson vorzubereiten!)
7. Der/die ZeitnehmerIn achtet auf die Einhaltung der max. 10 Minuten nach dem Lesen!

Überschrift: _____

Damit überhaupt eine religionstheoretische Position eingenommen werden kann, muss zuvorderst der Begriff "Islam" geklärt werden. „Islam“ bedeutet Hingabe an den einen und einzigen Gott bzw die Ergebung in Gottes Willen im Rahmen eines mündigen Gott-Mensch-Verhältnisses. Durch die Wortwurzel „s-l-m“ ergeben sich noch weitere ableitende Bedeutungen, wie Gefügigkeit, Unterwerfung, Willfährigkeit, Versöhnung, Frieden-Schließen, Friede und Sich-Fügen. Muhammad Asad übersetzt den genannten Vers folgerichtig:

„Denn wenn einer auf die Suche geht nach einer anderen Religion als Selbstergebung in Gott, wird sie niemals von ihm angenommen werden, und im kommenden Leben wird er unter den Verlorenen sein.“ (Qur'an 3:85)

Überschrift: _____

Diesbezüglich bedeutet die Bezeichnung „Muslim“ die Gottergebenheit im Sinne der bewussten und freiwilligen Ergebenheit eines Menschen gegenüber dem einen und einzigen Schöpfer (arab. Chaliq) aufgrund der unmittelbaren Folge der Erkenntnis des göttlichen Daseins. Aus dem folgt die absolute Einheit und Einzigartigkeit Gottes (arab. Tauhid) mit dem ersten Bestandteil des Glaubensbekenntnisses (arab. Schahada) „Es gibt keinen Gott außer Gott“, auf dem alle weiteren Prinzipien im Islam basieren.

Überschrift: _____



Herz:
Seite 2/2

Um Gott zu dienen verrichten MuslimInnen ihre gottesdienstlichen Handlungen (arab. Ibada), die jeder für sich selbst in einer mehr oder minder strengen Ausrichtung aber mit der aufrichtigen Absicht um Gottes Willen verrichtet. Letztendlich zählt lediglich das Ergebnis der gottesdienstlichen Pflichten, wofür der Einzelne aufgrund seiner guten oder schlechten Taten verantwortlich ist, um Gott zu gefallen. Gott zu gefallen hat wiederum mit der Gottesfurcht bzw dem Gottesbewusstsein (arab. Taqwa) zu tun, die weniger eine Furcht als vielmehr die größtmögliche Verehrung Gottes bzw größtmögliche Liebe zu Gott ist, die nicht gebührend genug sein kann, weshalb jede Handlung im Leben eines Muslims gottgefällig getätigt werden sollte.

„[...] Wahrlich, der Edelste von euch in der Sicht Gottes ist der, der sich Seiner am tiefsten bewusst ist.[...]“ (Qur’an 49:13)

Überschrift: _____

Aus all dem lässt sich ableiten, dass nicht die bloße Zugehörigkeit zum Islam sondern die besondere persönliche Neigung zu Gott ausschlaggebend dafür ist, wie Gott am Jüngsten Tag über einen entscheidet. Und ob jemand ein gottergebener Mensch bzw Muslim ist oder nicht, wird im Jenseits alleine von Gott beurteilt, keinesfalls aber von Menschen im Diesseits. Gott hat die Menschen erschaffen und zu Gott kehren die Menschen wieder zurück.

Handout 6 – Theologische Grundlagen der islamischen Pluralität

Das Fitra-Konzept als Basis des Monotheismus



Blitz:
Seite 1/2

1. Teilt jedem in eurer Gruppe eine Rolle zu: **SprecherIn**, **SchreiberIn**, **ZeitnehmerIn**, **ModeratorIn**.
2. Jede/r SchülerIn liest den Fachtext und schreibt für jeden Absatz eine passende Überschrift.
3. Danach kommt es zum Austausch in der Kleingruppe: Wer hat welche Überschrift gefunden? Der/die **ModeratorIn** leitet das Gespräch: Diskutiert, warum die einzelnen Überschriften passend oder weniger passend sind.
4. Der/die **SchreiberIn** hält die Ergebnisse schriftlich fest.
5. Schreibt einen möglichen Lexikoneintrag für euren Begriff auf **Handout 7**.

Beispiel:

Rock and Roll ['rɔkən'ro:l; am./e.] m, Rock 'n' Roll: aus den USA stammende überspitzte, aufpeitschende Form des Boogie; verführt Jugendliche zu Exzessen; dient in WD als Mittel der «psycholog. Kriegsführung» zur Ablenkung der Jugend von den polit. Tagesfragen.

6. Der/die **SprecherIn** der Gruppe präsentiert den Lexikoneintrag auf und klebt ihn auf ein Plakat (von der Lehrperson vorzubereiten!)
7. Der/die **ZeitnehmerIn** achtet auf die Einhaltung der max. 10 Minuten nach dem Lesen!

Überschrift: _____

Um Muslim/a zu sein, muss man nicht unbedingt in eine muslimische Familie hineingeboren werden. Vielmehr ist jeder Mensch Muslim/a, der den einen und einzigen Gott anbetet. Allen voran stehen die ersten beiden Menschen Adam und Eva sowie der Stammvater aller drei monotheistischen Religionen, nämlich Abraham:

„Abraham war weder ein Jude noch ein Christ, sondern war einer, der sich von allem abwandte, was falsch ist, da er sich Gott ergeben hatte; und er war nicht von jenen, die etwas anderem neben Ihm Göttlichkeit zuschreiben.“ (Qur'an 3:67)

Überschrift: _____

Die Begründung ergibt sich aus dem Fitra-Konzept, das sich aus dem universalen qur'anischen Gebot ableitet. Demnach sind alle Menschen aus einer ursprünglichen Natur, nämlich von Gott, erschaffen und mit der Erkenntnis sowie mit der Willenskraft ausgestattet worden. Einerseits, um die Ziele der Menschlichkeit zu erfüllen und andererseits, um Gott anzuerkennen und ihm zu dienen. Es ist die Verantwortung und das moralische Bewusstsein jedes einzelnen Menschen zu erkennen, was es bedeutet, ein Zeuge Gottes zu sein und demzufolge auch der Menschheit zu dienen.

„Und so richte dein Gesicht standhaft zu dem (einen immerwahren) Glauben hin und wende dich ab von allem, was falsch ist, in Übereinstimmung mit der natürlichen Veranlagung [Fitra], die Gott dem Menschen eingegeben hat: (denn) keine Veränderung zum Verderben dessen, was Gott also erschaffen hat, zu erlauben – dies ist der (Zweck des einen) im immerwahren Glaubens; aber die meisten Menschen wissen es nicht.“ (Qur'an 30:30)

Überschrift: _____

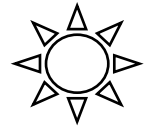


Blitz:
Seite 2/2

Fitra ist deshalb der gemeinsame Nenner aller Menschen, der es jedem Menschen prinzipiell ermöglicht, nach der Wahrheit zu streben und als gottergebener Mensch, unabhängig vom sozialen und religiösen Umfeld, seinen Schöpfer zu erkennen. Damit gehen die von Gott gegebenen, angeborenen ethischen Fähigkeiten einher, dem Willen Gottes zu folgen und eine gerechte Gesellschaft von Menschen für Menschen zu errichten. Weitere moralische Fähigkeiten ermöglichen die Entwicklung einer universalen Ethik, die das pluralistische Fundament zwischen Menschen diverser spiritueller Bekenntnisse bildet. Das Fitra-Konzept erlaubt den Menschen aufgrund ihrer gleichen persönlichen Würde und Freiheit Einigkeit über Werte und Ziele herzustellen, immerhin sind die Menschen allesamt von Gott erschaffen.

Handout 6 – Theologische Grundlagen der islamischen Pluralität

Die Stärkung der Beziehung zu Andersgläubigen



Sonne:
Seite 1/2

1. Teilt jedem in eurer Gruppe eine Rolle zu: **SprecherIn**, **SchreiberIn**, **ZeitnehmerIn**, **ModeratorIn**.
2. Jede/r SchülerIn liest den Fachtext und schreibt für jeden Absatz eine passende Überschrift.
3. Danach kommt es zum Austausch in der Kleingruppe: Wer hat welche Überschrift gefunden? Der/die **ModeratorIn** leitet das Gespräch: Diskutiert, warum die einzelnen Überschriften passend oder weniger passend sind.
4. Der/die **SchreiberIn** hält die Ergebnisse schriftlich fest.
5. Schreibt einen möglichen Lexikoneintrag für euren Begriff auf **Handout 7**.

Beispiel:

Rock and Roll ['rɔkən'ro:l; am./e.] m, Rock 'n' Roll: aus den USA stammende überspitze, aufpeitschende Form des Boogie; verführt Jugendliche zu Exzessen; dient in WD als Mittel der «psycholog. Kriegführung» zur Ablenkung der Jugend von den polit. Tagesfragen.

6. Der/die **SprecherIn** der Gruppe präsentiert den Lexikoneintrag auf und klebt ihn auf ein Plakat (von der Lehrperson vorzubereiten!)
7. Der/die **ZeitnehmerIn** achtet auf die Einhaltung der max. 10 Minuten nach dem Lesen!

Überschrift: _____

Der Qur'an weist auf die gesellschaftliche Verantwortung der MuslimInnen hin, sich für die öffentliche Präsenz der Religionen einzusetzen. Damit wird zum einen die religiöse Vielfalt als Wille Gottes und zum anderen das persönliche und kollektive Toleranzverständnis sichtbar.

„Jenen, die gegen alles Recht aus ihren Heimstätten vertrieben wurden, aus keinem anderen Grund, als dass sie sagen: ‚Unser Erhalter ist Gott!‘ Denn wenn Gott die Leute nicht befähigt hätte, sich gegeneinander zu verteidigen, wären (alle Klöster und Kirchen und Synagogen und Moscheen – in denen (allen) Gottes Name reichlich lobgepriesen wird – sicherlich (bereits) zerstört worden. [...]“ (Qur'an 22:40)

Überschrift: _____

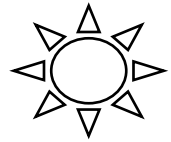
Die pluralistische Position lässt sich nicht nur aus dem Qur'an begründen, sondern auch aus der Charta von Medina bzw der prophetischen Verfassung, in der die Andersgläubigen nicht als „die Anderen“, sondern als Teil der Ummah (Gemeinschaft) bezeichnet wurden:

(1) Dies ist ein Dokument von Muhammad dem Propheten (welches die Beziehungen regelt) zwischen den Gläubigen und Muslimen der Quraysch (Großstamm in Mekka) und Yathrib (Leute aus Medina) und jenen, welche ihnen gefolgt sind und sich ihnen angeschlossen haben und die mit ihnen gearbeitet haben.

(2) Sie sind eine Gemeinschaft (umma) unter Ausschluss aller anderen Menschen.

Überschrift: _____

Dass im Islam Menschen anderen Glaubens nicht diskriminiert oder herabwürdigend zu behandeln sind, zeigt ein kurzer aber aussagekräftiger Ausschnitt aus der Abschiedspredigt durch den Propheten:



Sonne:
Seite 2/2

„Ein Araber ist nicht vorzüglicher als ein Nichtaraber, noch ein Nichtaraber vorzüglicher als ein Araber, ein Schwarzer ist nicht vorzüglicher als ein Weißer, noch ein Weißer als ein Schwarzer, außer durch Frömmigkeit.“ (Aslan, Achlaq, 2005, 20)

Überschrift: _____

In Bezug auf eine religiöse Überheblichkeit gegenüber den Andersgläubigen, soll die Geschichte der „Kleinen Auswanderung“ aus Mekka, etwa im Jahr 615 n. Chr., Erwähnung finden, die als Offenbarungsgrund (arab. Asbab al Nuzul) des Qur'anverses 5:82 gilt. Fünf Jahre nach der ersten Offenbarung in Mekka ließ Muhammad ca. 80 MuslimInnen aufgrund der brutalen Glaubensverfolgung nach Abessinien (heutiges Äthiopien) auswandern, weil dort ein christlicher Nadschaschi (König) namens Ashama Ibn Abdschar herrsche, der sein Volk gerecht und respektvoll behandle. Nach einer Anhörung der geflüchteten MuslimInnen, gewährte der Nadschaschi Schutz und stellte fest:

„Zwischen eurer und unserer Religion ist nicht mehr als diese Linie [, die der Nadschaschi mit seinem Stock am Boden zog]“ (M. H. Haikal, Das Leben Mohammads, 2008, 106)

Überschrift: _____

Demzufolge ist nicht bloß die Toleranz gegenüber den Andersgläubigen bzw generell gegenüber allen Mitmenschen, sondern auch der nötige Respekt ein wichtiger Eckpfeiler für ein religiöses Pluralismusverständnis, vor allem weil Gottes Pfad ein menschlicher und tugendhafter Pfad ist.

Handout 6 – Theologische Grundlagen der islamischen Pluralität

Gottes Pfad ist ein Pfad der Menschlichkeit

1. Teilt jedem in eurer Gruppe eine Rolle zu: SprecherIn, SchreiberIn, ZeitnehmerIn, ModeratorIn.
2. Jede/r SchülerIn liest den Fachtext und schreibt für jeden Absatz eine passende Überschrift.
3. Danach kommt es zum Austausch in der Kleingruppe: Wer hat welche Überschrift gefunden? Der/die ModeratorIn leitet das Gespräch: Diskutiert, warum die einzelnen Überschriften passend oder weniger passend sind.
4. Der/die SchreiberIn hält die Ergebnisse schriftlich fest.
5. Schreibt einen möglichen Lexikoneintrag für euren Begriff auf Handout 7.

Beispiel:

Rock and Roll [ˈrɒkənˈrɒl; am./e.] *n*, *Rock* 'n' *Roll*: aus den USA stammende über- spitzte, aufpeitschende Form des Boogie; verführt Jugendliche zu Exzessen; dient in WD als Mittel der «psycholog. Krieg- führung» zur Ablenkung der Jugend von den polit. Tagesfragen.

6. Der/die SprecherIn der Gruppe präsentiert den Lexikoneintrag auf und klebt ihn auf ein Plakat (von der Lehrperson vorzubereiten!)
7. Der/die ZeitnehmerIn achtet auf die Einhaltung der max. 10 Minuten nach dem Lesen!

Mond:
Seite 1/2

Überschrift: _____

Hinsichtlich der zwischenmenschlichen Beziehung findet die Menschlichkeit ebenso ihren Ursprung in der natürlichen Veranlagung der Menschen (Fitra) wie die Würde. Die menschliche Gesinnung gegenüber anderen Menschen erfordert die Fähigkeit mit anderen in Fairness und Gleichheit auszukommen. Hierbei geht es gleichzeitig um die Akzeptanz der gleichen Würde jedes Menschen, die auf Liebe und Barmherzigkeit, Toleranz und Respekt, Vergebung und Empathie basiert. Diese Tugenden gilt es zu leben, um auf dem gerechten bzw geraden Weg zu Gott der folglich ein Weg der Menschlichkeit und ein Weg des Friedens ist, bestehen zu können.

„Doch übe du Nachsicht mit ihnen und sage: ‚Frieden (sei auf euch)!‘ – denn beizeiten werden sie (die Wahrheit) erfahren.“ (Qur’an 43:89)


Überschrift: _____

Aber selbstverständlich gibt es nicht nur einen Weg zu Gott, sondern so viele Wege wie es Menschen auf dieser Erde gibt, weil jeder Mensch seine persönliche Gott-Mensch-Beziehung hat. Im Folgenden sei ein Weg zu Gott vorgestellt, der im Sinne der Menschlichkeit ist:

„Der Weg [des Glaubens], der ins Herz führt, ist der Weg der Selbsterkenntnis. Je mehr der Mensch sich selbst erkennt, seine Begierden zügelt und das Gute, in Form von Empathie, Bescheidenheit, Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Selbstlosigkeit, Verantwortlichkeit, Aufrichtigkeit, Bereitschaft zur Vergebung usw. in sich hervorhebt, desto mehr Raum hat der Glaube im Herzen.“ (Khorchide, Scharia, 2013, 195)

Überschrift: _____

Um das Prinzip der Menschlichkeit im religiösen Kontext verständlicher zu machen, soll ein kurzer Blick in die menschliche Entstehungsgeschichte geworfen werden, in der Gott den Mann für die Frau und die Frau für den Mann schuf. Gott stattete sie zum einen mit Liebe aus, um die jeweiligen Eigenschaften bzw die persönlichen Qualitäten schätzen zu lernen, und zum anderen verlieh er ihnen die Barmherzigkeit bzw Mitgefühl (arab. Rahma), um mit den eigenen Schwächen umgehen zu können.



Mond:
Seite 2/2

„Und unter seinen Wundern ist dies: Er erschafft für euch Partnerwesen aus eurer eigenen Art, auf dass ihr ihnen zuneigen möget, und Er ruft Liebe und Zärtlichkeit [bzw Barmherzigkeit] zwischen euch hervor: hierin, siehe, sind fürwahr Botschaften für Leute, die denken!“ (Qur’an 30:21)

Überschrift: _____

Der religiöse Pluralismus liegt also in der qur’anischen Erfüllung des göttlichen Willens zur Menschlichkeit und in der Erkenntnis, dass alle Menschen aufgrund der gleichen Würde geeint sind. In diesem Sinne sind ebenfalls jene menschlichen Fähigkeiten von erheblicher Bedeutung, die durch den Begriff „Iman“ als weiteres Fundament pluralistischer Gesellschaften geprägt sind.

Handout 6 – Theologische Grundlagen der islamischen Pluralität

Vergebung und Demut durch „Iman“



Wolke:
Seite 1/2

1. Teilt jedem in eurer Gruppe eine Rolle zu: **SprecherIn**, **SchreiberIn**, **ZeitnehmerIn**, **ModeratorIn**.
2. Jede/r SchülerIn liest den Fachtext und schreibt für jeden Absatz eine möglich Überschrift.
3. Danach kommt es zum Austausch in der Kleingruppe: Wer hat welche Überschrift gefunden? Der/die **ModeratorIn** leitet das Gespräch: Diskutiert, warum die einzelnen Überschriften passend oder weniger passend sind.
4. Der/die **SchreiberIn** hält die Ergebnisse schriftlich fest.
5. Schreibt einen möglichen Lexikoneintrag für euren Begriff auf Handout 7.

Beispiel:

Rock and Roll [ˈrɔkənˈro:l; am./e.] m, Rock 'n' Roll: aus den USA stammende über-spitzte, aufpeitschende Form des Boogie; verführt Jugendliche zu Exzessen; dient in WD als Mittel der «psycholog. Krieg-führung» zur Ablenkung der Jugend von den polit. Tagesfragen.

6. Der/die **SprecherIn** der Gruppe präsentiert den Lexikoneintrag auf und klebt ihn auf ein Plakat (von der Lehrperson vorzubereiten!)
7. Der/die **ZeitnehmerIn** achtet auf die Einhaltung der max. 10 Minuten nach dem Lesen!

Überschrift: _____

Gerade Gottes Vergebung durch seine Barmherzigkeit führt den Menschen zur Wiederherstellung seiner Selbstachtung, die wiederum zu besseren menschlichen Beziehungen führt. Eine tiefe moralische Einsicht gibt der folgende Vers:

„Und wenn jene, die an Unsere Botschaften glauben, zu dir kommen, sag: ‚Frieden sei auf euch. Euer Erhalter hat für Sich Selbst das Gesetz der Gnade und Barmherzigkeit gewollt – so dass, wenn einer von euch eine schlechte Tat aus Unwissenheit begeht und danach bereut und rechtschaffen lebt, Er vielvergebend (gefunden) sein wird, ein Gnadenspender.‘“ (Qur’an 6:54)

Überschrift: _____

Der Menschheit ist die vergebende Natur Gottes zugesichert. Darüber hinaus sind die Menschen aufgefordert, ihre Veranlagung für moralische Demut zu nutzen, damit die menschliche Gemeinschaft in Frieden zusammenlebt. Göttliche Vergebung verdient bzw erwirbt nur, wer auf die Menschen verantwortungsvoll einwirkt und wer für sein Fehlverhalten auf persönlichem und sozialem Weg die Verantwortung übernimmt. Dies setzt jedoch das Wissen von schädlichem Verhalten voraus, das den ersten wesentlichen Schritt in der Suche göttlicher Vergebung bedeutet:

„Sag: (Also spricht Gott:) ‚O ihr Meine Diener, die ihr euch gegen euch selbst vergangen habt! Verzweifelt nicht an Gottes Barmherzigkeit: siehe, Gott vergibt alle Sünden – denn, wahrlich, Er allein ist vielvergebend, ein Gnadenspender.‘“ (Qur’an 39:53)

Überschrift: _____

Der Islam als die Manifestation der Gottesergebenheit impliziert die Hinwendung zu Gott in Form der Anbetung, dessen wiederholendes Ritual durch die Selbstreflexion unter anderem zur aufrichtigen Entschuldigung und erbetenen Vergebung für das menschliche Fehlverhalten dient. Ohne zuerst eine von Herzen kommende Demut zu zeigen, kann weder die innere Ruhe noch die Selbstachtung wiederhergestellt werden. Die Bereitstellung eines inneren Gefühls der Sicherheit und der Integrität erlangt man durch den Glauben (arab. Iman) im Sinne von Qur'anvers 2:177.



Wolke:
Seite 2/2

Überschrift: _____

"Iman" leitet sich von der Wortwurzel "a-m-n" ab und bedeutet "im Frieden bzw in Sicherheit mit sich selbst sein", weshalb der Grund des Glaubens prinzipiell in der Schaffung des inneren Friedens und der inneren Sicherheit liegt. Der wahre Glauben in Gott schärft die menschliche Fähigkeit zu wissen, dass das Zufügen von Leid an andere ein schwerwiegendes Leid einem selbst zufügt.

Überschrift: _____

Aus diesem Grund handelt es sich bei der Vergebung um eine menschliche Fähigkeit, die einen echten sozialen Wandel ermöglicht. Hinsichtlich des Pluralismus' ist es deshalb wichtig zu verstehen, dass das Schicksal einer jeden Gesellschaft davon abhängt, wie ein wertebezogener und tugendhafter Glaube die Qualität des einzelnen und des kollektiven Verhaltens prägt.

Handout 6 – Theologische Grundlagen der islamischen Pluralität

Vielfalt und gegenseitiges Kennenlernen sind Gottes Wille



Kreis:
Seite 1/2

1. Teilt jedem in eurer Gruppe eine Rolle zu: SprecherIn, SchreiberIn, ZeitnehmerIn, ModeratorIn.
2. Jede/r SchülerIn liest den Fachtext und schreibt für jeden Absatz eine passende Überschrift.
3. Danach kommt es zum Austausch in der Kleingruppe: Wer hat welche Überschrift gefunden? Der/die ModeratorIn leitet das Gespräch: Diskutiert, warum die einzelnen Überschriften passend oder weniger passend sind.
4. Der/die SchreiberIn hält die Ergebnisse schriftlich fest.
5. Schreibt einen möglichen Lexikoneintrag für euren Begriff auf Handout 7.

Beispiel:

Rock and Roll [ˈrɒkənˈrɒl; am./e.] *n*, *Rock 'n' Roll*: aus den USA stammende über-
spitzte, aufpeitschende Form des Boogie;
verführt Jugendliche zu Exzessen; dient in
WD als Mittel der «psycholog. Krieg-
führung» zur Ablenkung der Jugend von
den polit. Tagesfragen.

6. Der/die SprecherIn der Gruppe präsentiert den Lexikoneintrag auf und klebt ihn auf ein Plakat (von der Lehrperson vorzubereiten!)
7. Der/die ZeitnehmerIn achtet auf die Einhaltung der max. 10 Minuten nach dem Lesen!

Überschrift: _____

Dass es Gottes Wille sein muss, eine von Vielfalt geprägte Menschheit zu schaffen, ist einerseits an der gegenwärtigen Verteilung und Aufsplitterung verschiedenster Nationen, Stämmen und sonstigen Gruppierungen und andererseits an der folgenden Offenbarung zu erkennen:

„Und (also ist es:) hätte dein Erhalter es so gewollt, alle jene, die auf Erden leben, hätten sicherlich Glauben erlangt, allesamt: denkst du denn, dass du die Leute zwingen könntest zu glauben.“ (Qur’an 10:99)

Überschrift: _____

Es war Gottes Wille, nicht alle Menschen zu gläubigen Menschen zu machen und trotzdem gibt er jedem Menschen die Würde und den Verstand, sich Gott durch eigenes Verhalten zu nähern. Der oben genannte Vers bildet unter anderem mit den Qur’anversen 2:256 und 109:6 die Grundlage zur freien Religionsausübung. Gottes Wille zur Vielfalt erstreckt sich somit auf alle Bereiche des Lebens, sowohl kulturell als auch religiös. Gottes Vielfalt ist infolgedessen allumfassend, von den Rassen, Völkern, Nationen und Hautfarben bis zu den Religionen.

„O ihr Menschen, Siehe, Wir haben euch alle aus einem Männlichen und einem Weiblichen erschaffen, und haben euch zu Nationen und Stämmen gemacht, auf dass ihr einander kennenlernen möget. [...]“ (Qur’an 49:13)

Überschrift: _____

Gott hat die Menschen aus dem Grund zu unterschiedlichen Nationen und Völkern gemacht, damit sie sich kennenlernen, nicht nur um zu verstehen, wer die Menschen sind, sondern auch wie sie handeln. Gottes Prüfung besteht also darin, sich Wissen anzueignen, die anderen Menschen kennenzulernen und mit ihnen in bester Weise auszukommen. Das gegenseitige Kennenlernen (arab. Ta'rafu) bedeutet, sich auf gleicher Augenhöhe zu begegnen und sich auszutauschen. Erst wenn man das Andere bzw das Fremde kennenlernt, wird es einem vertraut.



Kreis:
Seite 2/2

Überschrift: _____

Vielfalt als göttlicher Wille zeigt, dass der Qur'an hinsichtlich einer Projizierung der Religion auf das öffentliche Gemeinwesen den religiösen Pluralismus verfolgt, in dem durch das gegenseitige Kennenlernen die Kooperation und Koexistenz, Toleranz und Respekt gegenüber Mensch und Gesellschaft gefördert wird. Diese Förderung soll frühestmöglich im pädagogischen Bereich zur Bekundung des universellen Reichtums und zur Vermittlung einer gemeinsamen Werteüberzeugung eingesetzt und umgesetzt werden.

Handout 7 - Lexikoneintrag: Theologische Begriffe der islam. Pluralität

✂-----

BEGRIFF: _____

Erklärung: _____

✂-----

BEGRIFF: _____

Erklärung: _____

✂-----

Handout 8 - Theologische Grundbegriffe für Pluralität im Islam

Din	
Islam	
Fitra-Konzept	
Beziehung zu Andersgläubigen	
Gottes Pfad der Menschlichkeit	
Iman	
Vielfalt als Gottes Wille	

Handout 9 - Die Blinden und der Elefant

Die Blinden und der Elefant

Vor einem Tor saßen drei Blinde, die stritten, wie ein Elefant aussehe. Jeder behauptete etwas anderes, obwohl keiner jemals einen gesehen hatte und jeder nur erzählte, was er von anderen gehört hatte. So beschlossen sie, um in dieser Sache weiterzukommen, dass ein jeder, wenn ein Elefant vorbeikomme, ihn betaste und so aus eigener Erfahrung Kenntnis über Elefanten bekommen solle.

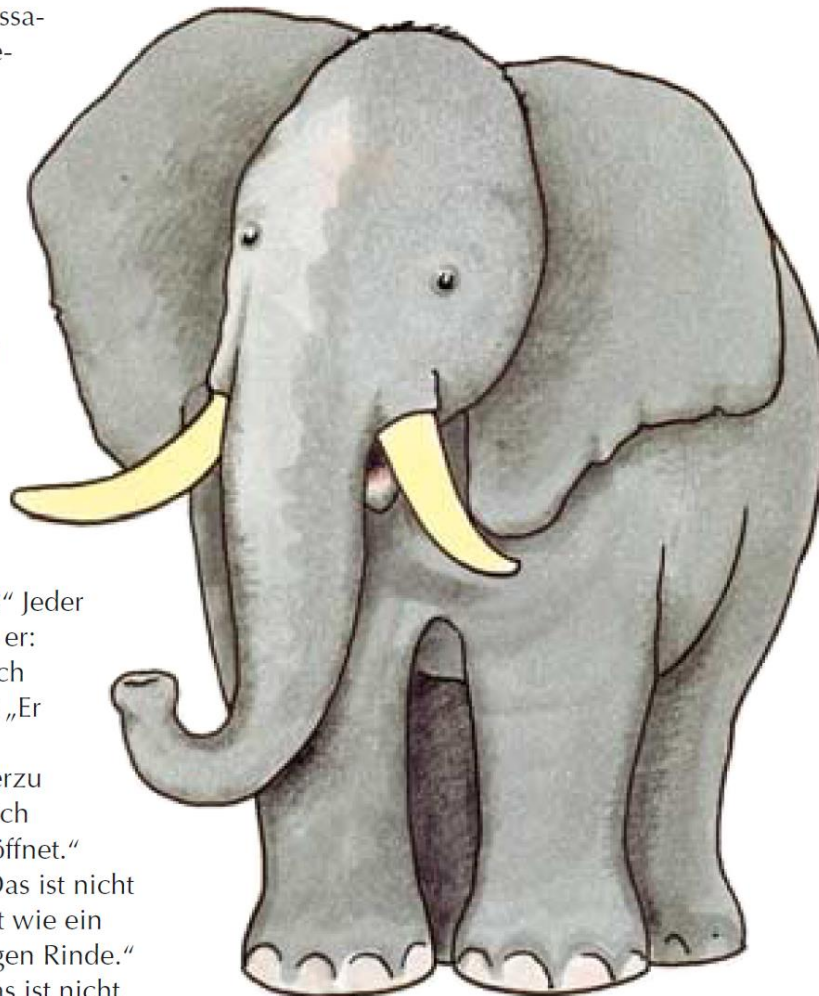
Als ein Elefant vorbeikam, baten sie den Führer, den Elefanten für sie festzuhalten, damit sie ihn betasten könnten, um nicht mehr auf widersprüchliche Aussagen anderer angewiesen sein zu müssen.

Der Besitzer hielt den Elefanten an und die drei Blinden befühlten ihn. Der erste bekam den Rüssel, der zweite das Bein und der dritte den Schwanz des Elefanten zu fassen. Der Elefantenführer fragte die drei: „Kennt ihr nun einen Elefanten?“ Jeder bejahte. Dann fragte er: „Nun, wie fühlt er sich an?“ Der Erste sagte: „Er ist wie eine feuchte Hand, die sich immerzu schließen will und sich doch gleich wieder öffnet.“ Der Zweite sagte: „Das ist nicht richtig, der Elefant ist wie ein Baum mit einer rissigen Rinde.“ Der Dritte sagte: „Das ist nicht

wahr, der Elefant ist wie ein Seil, das am Ende ausgefranst ist, mit vielen Haaren.“

Der Elefantenführer zog schließlich in die Stadt weiter. Die drei Blinden aber begannen erneut heftig zu streiten, wie denn nun ein Elefant aussehe. Jeder von ihnen beharrte auf seiner Meinung. Aber einig wurden sie nicht ...

(Eine Parabel frei nach Buddha)



Handout 10a – Kreativaufgaben zur Ringparabel/Flyer

Gruppe 1 erstellt einen Flyer und 2-3 gute Werbesprüche, der zum Ereignis/zur Veranstaltung „Elefant im Ring“ einlädt:

Nehmt Elemente aus der Ringparabel und aus der Elefantengeschichte heraus und bringt das Wesentliche auf eurem Flyer auf den Punkt. Gebt gute Gründe an, warum die Leute zu diesem Event unbedingt kommen sollen. Lasst euch von Flyern aus dem Internet inspirieren und benutzt eure Smartphones. Für die Werbesprüche könnt ihr folgende Seite als Unterstützung verwenden: www.sloganizer.de

✂-----

Handout 10b – Kreativaufgaben zur Ringparabel/Kurzfilm

Gruppe 2: Schreibt ein Drehbuch für einen Kurzfilm mit dem Titel „Der Blinde und die Ringe“. Teilt geeignete Rollen zu, überlegt euch einen originellen Text und bringt die Aussagen der Ringparabel und der Elefantengeschichte miteinander in Beziehung.

✂-----

Handout 10c – Kreativaufgaben zur Ringparabel/Rap

Gruppe 3: Schreibt einen Rap-Song, der das Thema der Ringparabel und die Elefantengeschichte thematisiert. Ihr dürft euch dazu bewegen und einen Hintergrundbeat aus dem Internet verwenden.

Für den Hintergrundbeat suche im Youtube nach „rap instrumentals“ oder „beat instrumentals“.

Handout 11a - Übersetzung wichtiger europäischer Texte ins Wienerische

1. Lest das Zitat.
2. Übersetzt einen Text zu zweit ins Wienerische (Schreibts ur leiwande Sochn ☺)!
3. Ihr dürft Wörterbücher für wienerische Wörter verwenden:
<http://www.mundl.net/woerterbuch/> oder
<https://sprachen.wien.gv.at/site/worтерbuch/>
4. Beispiele für Wörter auf wienerisch: leiwand (toll), hakeln (arbeiten), sudern (jammern), motschkern (sich beklagen), Kieberer (Polizist) etc...
5. Die grau-schattierten Textstellen müssen sinngemäß vorkommen!

„[...] Wir wollen sowohl den Christen als auch überhaupt allen Menschen freie Vollmacht gewähren, der Religion anzuhängen, die ein jeder für sich wählt, damit die Gottheit auf ihrem Throne, was immer ihr Wesen sein mag, uns und allen Untertanen friedlich und gnädig gesinnt sein kann. [...]“ (Mailänder Edikt)



Handout 11b – Übersetzung wichtiger europäischer Texte ins Wienerische

- 1. Lest das Zitat.
- 2. Übersetzt einen Text zu zweit ins Wienerische (Schreibts ur leiwande Sochn ☺)!
- 3. Ihr dürft Wörterbücher für wienerische Wörter verwenden:
<http://www.mundl.net/woerterbuch/> oder
<https://sprachen.wien.gv.at/site/worтерbuch/>
- 4. Beispiele für Wörter auf wienerisch: leiwand (toll), hakeln (arbeiten), sudern (jammern), motschkern (sich beklagen), Kieberer (Polizist) etc...
- 5. Die grau-schattierten Textstellen müssen sinngemäß vorkommen!

„Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet.“ (Art 2 EUV)



Handout 11c - Übersetzung wichtiger europäischer Texte ins Wienerische

1. Lest das Zitat.
2. Übersetzt einen Text zu zweit ins Wienerische (Schreibts ur leiwande Sochn ☺)!
3. Ihr dürft Wörterbücher für wienerische Wörter verwenden:
<http://www.mundl.net/woerterbuch/> oder
<https://sprachen.wien.gv.at/site/worтерbuch/>
4. Beispiele für Wörter auf Wienerisch: leiwand (toll), hakeln (arbeiten), sudern (jammern), motschkern (sich beklagen), Kieberer (Polizist) etc...
5. Die grau-schattierten Textstellen müssen sinngemäß vorkommen!

„Jede gesetzlich anerkannte Kirche und Religionsgesellschaft hat das Recht der gemeinsamen öffentlichen Religionsübung, ordnet und verwaltet ihre inneren Angelegenheiten selbständig, bleibt im Besitze und Genusse ihrer für Kultus-, Unterrichts- und Wohltätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds, ist aber, wie jede Gesellschaft, den allgemeinen Staatsgesetzen unterworfen.“ (Art 15 StGG)



Handout 12 – Puzzletext zum Thema Islam im pluralistischen Europa

✂-----

Gerade für muslimische MigrantInnen besteht die neuartige Erfahrung und Chance, sich als Minderheit in einer pluralistischen Gesellschaft wiederzufinden, sich als Teil dieser Gesellschaft zu verstehen und an dieser europäisch-demokratischen Gesellschaft

✂-----

zu partizipieren. Dabei werden sie herausgefordert, ihre Religion in der neuen Gesellschaft neu zu definieren bzw. in einem aktiven Dialog

✂-----

mit anderen Religionen eine eigene Theologie im europäischen Kontext zu prägen, so dass der Islam aus seiner eigenen Denktradition heraus bestimmte Widersprüche klärt. Diese Herausforderung impliziert

✂-----

eine intensive Wertediskussion, weil eben die neuen demokratischen Werte mit ihrer Identifikation im Zusammenhang stehen. Im speziellen Sinne eines religiösen Pluralismus ist deshalb festzuhalten,

✂-----

dass der Islam als drittgrößte europäische Religion mit ca. 50 Mio. MuslimInnen ein Teil Europas ist, der ebenfalls die Aufgabe hat, zur Bewahrung der

✂-----

demokratischen Werte beizutragen und sich von spaltenden Denktraditionen

✂-----

zu distanzieren. Denn das Bekenntnis zur religiösen Pluralität ist eine unverzichtbare Grundlage für den sozialen Frieden in Europa.

✂-----